

## ZU DEN BUCHUNGSEINTRÄGEN IN DEN NEUSUMERISCHEN HANDWERKERPRÄSENZLISTEN AUS UR<sup>1</sup>

HANS NEUMANN

Die Zeit der III. Dynastie von Ur (2111–2003 v.u.Z.) gehört zu den quellenmäßig am besten dokumentierten Perioden altmesopotamischer Geschichte. Mehr als 35.000 veröffentlichte Texte, in der Mehrzahl aus staatlichen Archiven stammend<sup>2</sup>, geben einen Einblick in Verwaltungs- und Organisationsvorgänge im Bereich einer integrierten Palast- und Tempelwirtschaft<sup>3</sup>. Einen wichtigen Bestandteil der Verwaltungstätigkeit im Rahmen der staatlichen Wirtschafts- und Verwaltungsorganisation bildete die buchhalterische Erfassung des Einsatzes und der Entlohnung von Arbeitskräften<sup>4</sup>. In diesem Zu-

---

<sup>1</sup> Der folgende Beitrag gibt im wesentlichen den Text des Kapitels 1.1.6 meines Buches *Handwerk in Mesopotamien. Untersuchungen zu seiner Organisation in der Zeit der III. Dynastie von Ur*, Berlin 1987, SGKAO 19; 2. erw. Aufl. 1993: 56–69, wieder. Allerdings sind – der Konzeption des vorliegenden Bandes entsprechend – die seinerzeit gemachten Ausführungen leicht überarbeitet und modifiziert worden. – Zu den verwendeten Abkürzungen vgl. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch*, Wiesbaden 1959–1981 (AHw), und ergänzend Sigrist und Gomi, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets*, Bethesda 1991: 7–12. Zusätzliche Abkürzungen sind: AJA = *American Journal of Archaeology*, Baltimore; BBVO = *Berliner Beiträge zum Vorderen Orient*, Berlin; HANE/S = *History of the Ancient Near East Studies*, Padua; HSS. = *Harvard Semitic Studies*, Missoula; KWU = Schneider, *Die Keilschriftzeichen der Wirtschaftsurlunden von Ur III nebst ihren charakteristischen Schreibvarianten*, Rom 1935; PSD = *The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania*, Philadelphia; SGKAO = *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients*, Berlin; UAVA = *Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Berlin/New York; bei Datenangaben: Dne. = Datum nicht erhalten; IS = Ibbi-Sîn; oD. = ohne Datum.

<sup>2</sup> Zum Ur III-Textbestand vgl. jetzt Sigrist und Gomi, *Comprehensive Catalogue* (Stand 1990).

<sup>3</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang die forschungsgeschichtlichen Bemerkungen von Englund, *Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei*, Berlin 1990, BBVO 10: 1–6. An monographischen Untersuchungen seien an dieser Stelle noch genannt Sigrist, *Drehem*, Bethesda 1992; Zettler, *The Ur III Temple of Inanna at Nippur. The Operation and Organization of Urban Religious Institutions in Mesopotamia in the Late Third Millennium B.C.*, Berlin 1992, BBVO 11; Sallaberger, *Der kultische Kalender der Ur III-Zeit*, Berlin/New York 1993, UAVA 7/1–2; Stepień, *Animal Husbandry in the Ancient Near East. A Prosopographic Study of Third-Millennium Umma*, Bethesda 1996.

<sup>4</sup> Vgl. dazu etwa die bei Englund, BBVO 10: 1, Anmerkung 12 notierten Arbeiten von Maekawa und Sigrist sowie darüber hinaus noch Steinkeller, *The Foresters of Umma: Toward a Definition of Ur III Labor*, AOS 68, 1987: 73–115; Waetzoldt, *Compensation of Craft Workers and Officials in the Ur III Period*, ebenda: 117–141; ders., *Die Situation der Frauen und Kinder anhand ihrer Einkommensverhältnisse zur Zeit der*

sammenhang sollen nun im folgenden – gewissermaßen als Fallstudie – die Buchungseinträge<sup>5</sup> in den Handwerkerpräsenzlisten<sup>6</sup> aus Ur einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Die hier als Untersuchungsgegenstand dienenden Listen, die zum Zwecke der späteren Entlohnung erstellt wurden, geben uns Auskunft über die in den für die Luxusgüterproduktion zuständigen Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ von Ur tätigen Handwerker<sup>7</sup>. Dabei handelt es sich um Texte, die mit peinlicher Genauigkeit die An- oder Abwesenheit (gub.ba bzw. lá.NI)<sup>8</sup> von Handwerkern bzw. deren Ausfall durch Krankheit

---

III. Dynastie von Ur, AoF 15, 1988: 30–44; Limet, Complexité salariale et complexité sociale à l'époque néo-sumérienne, ebenda: 231–242; Englund, Administrative Timekeeping in Ancient Mesopotamia, JESHO 31, 1988: 121–185; ders., BBVO 10: 57–90; ders., Hard Work – Where Will it Get You? Labor Management in Ur III Mesopotamia, JNES 50, 1991: 255–280; Šarašenidze, Formy eksploatacii rabočej sily v gosudarstvennom chozjajstve Šumera II pol. III tys. do n. e., Tbilisi 1986 (dazu Hruška, Bemerkungen zu den Arbeitskräften in der neusumerischen Landwirtschaft, ArOr. 55, 1987: 399–405; Maekawa, Rations, Wages and Economic Trends in the Ur III Period, AoF 16, 1989: 42–50; Neumann, Beer as a Means of Compensation for Work in Mesopotamia during the Ur III Period, in: Milano (Hrsg.), Drinking in Ancient Societies. History and Culture of Drinks in the Ancient Near East, Padua 1994, HANE/S VI: 321–331. Zur Entwicklung der Buchhaltungstechnik im 3. Jahrtausend vgl. Nissen, Damerow und Englund, Frühe Schrift und Techniken der Wirtschaftsverwaltung im alten Vorderen Orient. Informationsspeicherung und -verarbeitung vor 5000 Jahren, Berlin 1990; Englund, BBVO 10: 13–55.

<sup>5</sup> Zu einigen im Zusammenhang mit Arbeitskräfteabrechnungen verwendeten Buchhaltungstermini vgl. auch Monaco, Parametri e qualificatori nei testi economici della terza Dinastia di Ur, I. Parametri qualificatori numerici, OrAnt. 24, 1985: 17–44; II. Qualificatori non numerici, OrAnt. 25, 1986: 1–20.

<sup>6</sup> Der Begriff ‚Handwerkerpräsenzliste‘ nach Edzard und Gomi, ZA 68, 1978: 296 f.

<sup>7</sup> Die Listen gehören zum sogenannten Handwerksarchiv von Ur, das die Organisation der handwerklichen Produktion im Rahmen eines ‚Handwerkerhauses‘ – bestehend aus einem Verbund von acht Werkstätten – betrifft (vgl. die Tabelle bei Hruška, SGKAO 15, 1982: 111). An komplexen Untersuchungen dazu sind zu nennen: Loding, A Craft Archive from Ur, University of Pennsylvania, Dissertation 1974; Neumann, SGKAO 19: 35–71. Vgl. darüber hinaus jetzt auch Molina, La manufactura de las piedras preciosas según los textos de Ur de la tercera dinastía, Dissertation Madrid 1987 (mir nicht zugänglich); ders., Las piedras preciosas en los textos económicos de Ur de la tercera dinastía, AuOr. 7, 1989: 81–93.

<sup>8</sup> Zu gub „Dienst tun“ vgl. Waetzoldt, UNT: 28, Anmerkung 225 (mit Literatur). Zur Bedeutung von lá.NI vgl. Sollberger, TCS I, 1966: 146 s.v. LAL.NI („missing [men]“) sowie jetzt ausführlich Englund, BBVO 10: 33–48 („Fehlbetrag“). Waren Handwerker zum Zeitpunkt der Inspektion nicht anwesend, konnte auch einfach das Zahlenfeld vor dem PN bzw. der Berufsbezeichnung freigelassen werden; vgl. UET III 1482, 6', 8'; 1486, 20, 32; 1490, 20; 1491, 20; 1496, 10, 20; IX 553 Vs. 1–9; 568, 10, 20; 580, 10', 16'; 589 Vs. 10' f.; 590, 10'; 592, 5'; 593, 8'; 594, 8'; 598 Vs. 2' (zu UET III 1482 und IX 553 siehe weiter unten). Dies zeigt, daß die Listenformulare häufig vorgefertigt waren. Würde für einen bestimmten Handwerker ein anderer in Vertretung eingesetzt, so vermerkte man dies in den Listen durch die Verbindung mu.PN.šè; vgl. UET IX 532, 6; 552, 7; 585, 22' f. Vgl. ferner die Eintragung PN šèš.tab.ba.PN<sub>1</sub> (UET IX 532, 8 f.); zu šèš.tab.ba „Gehilfe, Assistent“ vgl. Grégoire, AAS: XVI.

(TU.ra)<sup>9</sup> notieren. Derartige anlässlich der täglich durchgeführten Inspektionen ausgefertigte Urkunden<sup>10</sup> sind uns aus den Jahren IS 15–17 überliefert, wobei formal zwischen jenen Texten zu unterscheiden ist, die die Handwerker mit ihrem PN verzeichnen<sup>11</sup>, und jenen, die nur die Berufe mit den entsprechenden Zahlenangaben sowie die *ugula*'s der Goldschmiede *Ha-ba-at* und *Lugal.ḫé.gál* notieren<sup>12</sup>. Aus dem bisher bekannten Material wird der Grund für diese Formularunterscheidung jedoch nicht ersichtlich, zumal es zwischen beiden Arten der Handwerkerpräsenzlisten keine Datenüberschneidung gibt. Sollte dies Überlieferungszufall sein, dann könnte man aus der Formularunterscheidung schließen, daß die Handwerkerpräsenzlisten für zwei verschiedene Buchungsstellen aufgestellt wurden. Die kurzen Handwerkerverzeichnisse ohne Angabe der PN könnte für jene Verwaltungseinheiten angefertigt worden sein, die die Ausgabe von Gerste als Ration an das ‚Handwerkerhaus‘ insgesamt zu tätigen hatten. Die ausführlichen Listen dagegen waren vielleicht direkt für die Verwaltung des ‚Handwerkerhauses‘ bestimmt, wobei sie die Grundlage für die Rationenverteilung an die einzelnen Handwerker darstellten.

<sup>9</sup> Zu TU = *marāsu* „krank sein“ vgl. AHW 609a; CAD M<sub>1</sub> 269; Sollberger, TCS I, 1966: 182 s.v. tura; Monaco, OrAnt. 25, 1986: 3 f. TU ist hier wahrscheinlich *dur<sub>x</sub>* (Jacobsen, Or.NS 42, 1973: 279) bzw. *dur<sub>11</sub>* zu lesen (Owen, in: Rendsburg, Adler, Arfa und Winter [Hrsg.], The Bible World. Essays in Honor of Cyrus H. Gordon, New York 1980: 197).

<sup>10</sup> Etwas anders Limet, BiOr. 35, 1978: 193, der meint, „que ces documents n’étaient pas rédigés à date fixe, mais chaque fois qu’un changement affectait le personnel“. Daß die Handwerkerpräsenzlisten wohl doch täglich aufgestellt wurden, hat Loding, Craft Archive, 20 mit Anmerkung 234 anschaulich am Beispiel von UET III 1487 (IS 16/VI/26) und U 21144 (= UET IX 683) (IS 16/VI/27) gezeigt. Als zusätzlicher Beleg für eine tägliche Inspektion des Handwerkerbestandes der Werkstätten ist die Urkunde UET III 1490 heranzuziehen, da sie auf dem Tafelrand nach dem Datum (IS 16/IX/29) noch die zusätzliche Eintragung u<sub>4</sub>.30.kam bietet, was darauf hinweist, daß am 30.IX. haargenau dieselbe Situation in den Werkstätten zu verzeichnen war, wie am 29.IX. Der Schreiber ersparte sich die Ausfertigung einer neuen Urkunde und trug das neue Datum einfach auf dem Rand der Tafel nach.

<sup>11</sup> IS 15: UET IX 512 (I/6); 533 (II/4); III 1481 (II/[x]); IX 548 (IV<sup>?</sup>/24); III 1478 (VII/12+x); IX 532 (VIII/9) III 1475 (VIII/25); 1476 (IX/4); 1477 (IX/20); 1480 (X/27); IX 539 (XI/3); 552 (XI/10); 489 ([x]). IS 16: UET IX 562 (II/1); III 1492 (III/3); 1487 (VI/26); 1486 (VIII/30); IX 601 (VIII/[x]); III 1491 (IX/5); 1490 (IX/29–30); IX 565 (X/[x]); III 1496 (XI/6); IX 566 (XI/10+x); 560 (XI/13); III 1495 (XI/[x]); IX 567 ([x]/1); 568 ([x]/x+6); 559 ([x]); 564 ([x]). IS 17: UET IX 571 (V/[x]). Dne. bzw. nur fragmentarisch erhalten: UET III 823; 1467; 1468; 1500; V 690; IX 577–583; 585; 587–594; 597; 598; 608–610. Vgl. auch die folgende Anmerkung zu den nur in Beschreibung in UET IX mitgeteilten Handwerkerpräsenzlisten mit und ohne PN.

<sup>12</sup> IS 15: UET III 1484 (I/18); 1482 (II/19); IX 553 (II/20+x); III 1493 (III/3); IX 542 (III/26); III 1485 (IV/6); 1474 (V/4); 1497 (VI/16); 1488 (VI/24); 1483 (VI/30); 1494 (XII/[x]). IS 16: UET III 1489 (I/29). Dne.: UET IX 586; 595. Nur in Beschreibung (UET IX: 25 f., 28 f.) liegen vor (mit und ohne PN): IS 15: UET IX 663 (IV/5); 664 (VI/[x]). IS 16: 683 (VI/27); 668; 681; 682; 684–687 (alle ohne Monats- und Tagesangabe). IS 17: 692 ([x]). Dne.: 747–777; 779. Zu den Goldschmieden *Ha-ba-at* und *Lugal.ḫé.gál* vgl. Neumann, SGKAO 19: 51 f.

Bei den in den Handwerkerpräsenzlisten verzeichneten Personen handelt es sich um Handwerker, die ihre Arbeit in der Regel in den acht Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ zu verrichten hatten. Die Mehrheit der notierten Berufsbezeichnungen stimmt daher mit der entsprechenden Werkstattbezeichnung (é + Beruf) überein, wobei in den Handwerkerpräsenzlisten auch solche Berufsbezeichnungen zu finden sind, die spezielle Tätigkeiten charakterisieren, so daß nur aufgrund ihres sachlichen Inhalts eine Zuordnung der entsprechenden Handwerker zu den einzelnen Werkstätten möglich ist. Bei letzteren Berufen handelt es sich um *lú.za.su<sub>6</sub>.ma*<sup>13</sup>, *giš.ban.dím*<sup>14</sup>, *AN.DÍM.DÍM*<sup>15</sup> und *lú.sa.ḫi/HIR.ra*. Während es für die ersten drei Berufsbezeichnungen keine lexikalischen Belege zu geben scheint und sich somit auch ihre Bedeutung nicht sicher erschließen läßt, ist die Berufsbezeichnung *lú.sa.ḫi/HIR.ra* wahrscheinlich mit Strohbinden oder ähnlichem zu übersetzen<sup>16</sup>. Der Beruf des *lú.sa.ḫi/HIR.ra* wurde – zumindest in den Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ – von Frauen ausgeübt, da die entsprechenden PN *Géme.dNanna*, *En-ni-ma-ad* und *Ut<sub>5</sub>-ne-nu-uš*<sup>17</sup> in den Handwerkerlisten ohne Angabe der PN als *x géme lú.sa.HIR.ra* „x Strohbinderrinnen“ zusammengefaßt sind<sup>18</sup>.

Optisch und damit wahrscheinlich auch sachlich werden die in den Handwerkerpräsenzlisten notierten Handwerker in zwei Gruppen aufgeteilt<sup>19</sup>. Die erste Gruppe

<sup>13</sup> Dazu ausführlich Loding, *Craft Archive*: 228 f. mit Anmerkung 4 ff. (ebenda: 229: „may the meaning of a craftsman working in [perhaps] a particular kind of stone be proposed“).

<sup>14</sup> Zu dieser unklaren Berufsbezeichnung vgl. ebenda: 231 ff.; ebenda: 232, Anmerkung 16 auch zum Problem der Schreibung *giš.DÍM.dím* in einer Reihe von Ur-Texten. Vgl. auch das Siegel UE X 357: *Ša.kù.ge/dumu.Lugal.inim.gi.na/ban.dím*.

<sup>15</sup> Eine exakte sachliche Eingrenzung dieser Berufsbezeichnung ist immer noch nicht gelungen; Limet, *Le travail du métal au pays de Sumer au temps de la III<sup>e</sup> dynastie d’Ur*, Paris 1960: 168 sieht in *AN.DÍM.DÍM* die „fabricants d’idoles“ und liest die Zeichenverbindung *dingir.dím.dím*; vgl. ders., *AoF* 15, 1988: 233 f. „des fabricants de statuettes divines (*AN.dím.dím*)“. Vaiman, *AfO Beiheft* 19, 1982: 36 liest *AN.dím.dím* und faßt den Begriff als Bezeichnung für „spezielle Eisenschmiede“ auf. Zu *AN.DÍM.DÍM* in Texten aus Girsu vgl. Neumann, *SGKAO* 19: 95.

<sup>16</sup> Vgl. *AHw* 1003a s.v. *sag/krikkum*: *ša s.* „Strohbinden“; *CAD* S 26a „carrier (?) of nets of straw“; Loding, *Craft Archive*: 226 f. mit Anmerkung 1 f.; Lieberman, *The Sumerian Loanwords in Old-Babylonian Akkadian. I: Prolegomena and Evidence*, Missoula 1977, *HSS* 22: 444 „binder for sheaves of straw“. Während in der hier zitierten Literatur eine Lesung *lú.sa.gir<sub>1</sub>(HIR).ra* befürwortet wird, legen Edzard und Gomi, *ZA* 68, 1978: 302 aufgrund der Variante *lú.sa.ḫi.ra* eine Lesung *lú.sa.ḫir.ra* nahe. Vgl. dazu auch Limet, *BiOr* 35, 1978: 193; Krecher, *Or.NS* 48, 1979: 433.

<sup>17</sup> UET III 1490, 41 bietet die Variante *Ut<sub>5</sub>-nen<sub>9</sub>-nu-uš*.

<sup>18</sup> UET III 1474, 16; 1482, 12'; 1483, 16; 1484 Rs. 1'; 1485, 16; 1488, 16; 1489, 16; 1493, 16; 1494, 16; 1497, 16; IX 595 Rs. 2'.

<sup>19</sup> Zum äußeren Aufbau der Handwerkerpräsenzlisten vgl. die bei Loding, *Craft Archive*: 238–242 als Beispiele transliterierten Urkunden.

wird unter der nach wie vor unklaren Bezeichnung TÛN.LÁ.me.éš zusammengefaßt<sup>20</sup>, wobei die Anzahl der zu dieser Kategorie gehörenden Handwerker etwas schwankte<sup>21</sup>. In der Regel zählten dazu ein ‚Bildhauer‘ (DUB.NAGAR)<sup>22</sup>, ein lú.za.su<sub>6</sub>.ma, zwei Steinschneider (zadim), zwei Zimmerleute (nagar), ein giš.ban.dím, ein Schmied (simug), ein AN.DÍM.DÍM sowie zwei jeweils einem ugula unterstehende Gruppen von Goldschmieden (kù.dím). Bei den ugula’s handelt es sich um die bereits erwähnten *Ha-ba-at* und Lugal.hé.gál. Die dem *Ha-ba-at* unterstehende Gruppe umfaßte, ihn selbst mit eingeschlossen, in der Regel zwischen fünf und sieben Goldschmiede, während zur Gruppe des Lugal.hé.gál nur noch ein kù.dím zählte.

Insgesamt werden in den Listen 26 Personen namentlich als zur TÛN.LÁ-Kategorie zählende Handwerker genannt<sup>23</sup>. Zieht man die auftretenden Schwankungen im Ar-

<sup>20</sup> Edzard, OLZ 58, 1963: 33 sieht in TÛN.LÁ eine mehrere Berufe umfassende Bezeichnung und übersetzt den Begriff mit „der, dem das tûn-Instrument (vom Gürtel) herabhängt“. Zugleich stellt er fest, daß „die unter tûn.lá fallenden Berufe (...) in der Tat solche (sind), die mit Schneide-, schneidenden Schlaginstrumenten und ähnlichen zu tun haben“. Vgl. auch van Dijk, *La sagesse suméro-accadienne*, Leiden 1953: 48 zu lú.tûn.lá („l’homme avec la serpente“). Anders jetzt Sallaberger (und Artinger), ZA 84, 1994: 138 f., Anmerkung 13, der TÛN.LÁ.me.éš als gin.lá.me.éš „(es sind) Schekel-Wieger“ deutet und meint, daß diese Gruppe von Handwerkern „also das Recht (hatten), die kostbaren Materialien, v.a. Gold und Silber, zu wiegen“. Dies überzeugt meines Erachtens jedoch nicht, da gin.lá als Ausdruck für eine Tätigkeit (es würde hier das Abwiegen einer Maßeinheit bedeuten) zumindest sehr ungewöhnlich wäre, zumal in dem von Sallaberger angedeuteten Sinne ansonsten der Ausdruck kù.lá = *šāqil kaspi* (MSL XII 137: 264) steht (anders verhält es sich mit ma.na.lá = *šamallû* [MSL XII 137: 266], da hier von einer Grundbedeutung „Tragen einer Mine (als Last)“ auszugehen ist, die wie šagan.lá zum Bedeutungsfeld „Gehilfe“ führte). Auch fragt man sich, worin der Unterschied der zur genannten Gruppe gehörenden Handwerker zu jenen der zweiten Gruppe besteht, da hier mit kù.dím und DUB.NAGAR identische Berufe notiert sind. Dies läßt im übrigen auch die von Edzard vorgeschlagene Bedeutung bedenklich erscheinen. Zu weiteren Belegen für TÛN.LÁ vgl. Loding, *Craft Archive*: 219 f., Anmerkung 70.

<sup>21</sup> Zur zahlenmäßigen Verteilung der Handwerker in den Urkunden vgl. die Belegzusammenstellung bei Loding, *Craft Archive*: 243–260.

<sup>22</sup> Es ist bisher noch nicht gelungen, eine dem Tätigkeitsfeld dieses Handwerkers adäquate Übersetzung des Begriffs DUB.NAGAR zu geben, so daß die Übersetzung „Bildhauer“ nur provisorisch sein kann. Zum DUB.NAGAR vgl. CAD G 137a s.v. *gurgurru* A, 1. „(craftsman working in wood and metal)“ sowie die ausführliche Diskussion des Begriffs bei Loding, *Craft Archive*: 262 ff; Westenholz, *The ‚Akkadian‘ Texts, the Enlilemaba Texts, and the Onion Archive*, Kopenhagen 1987, OSP II: 36. Zur Rolle des DUB.NAGAR bei der Herstellung von Statuen vgl. CT VII 16, 17765, II: 21–24; HSS IV 3 X 18–20 (vgl. Neumann, *SGKAO* 19: 111, Anmerkung 610; Waezoldt, *AOS* 68, 1987: 128). Zur Lesung DUB.NAGAR = tibra vgl. CAD G 139a; Steinkeller, *Sale Documents of the Ur-III-Period*, Stuttgart 1989, FAOS 17: 176.

<sup>23</sup> Zu den in den Handwerkerpräsenzlisten belegten PN ist die ausführliche Diskussion bei Loding, *Craft Archive*: 204–233 sowie die Belegzusammenstellung ebenda: 243–260 (auch zum Wechsel der PN, aufgeschlüsselt nach dem Datum der Urkunde; vgl. auch Van De Mieroop, *Crafts in the Early Isin Period: A Study of the Isin Craft Archive from the Reigns of Išbi-Erra and Šu-ilišu*, Leuven 1987, *OLA* 24: 84 f. sowie ergänzend Neumann, *SGKAO* 19: 58 f.) zu vergleichen.

beitskräftebestand der TÛN.LÁ-Gruppe in Betracht, so ergibt sich nach Ausweis der Handwerkerpräsenzlisten eine Summe von 13 bis 17 Handwerkern dieser Kategorie, über deren Präsenz bzw. Abwesenheit jeweils Buch geführt wurde<sup>24</sup>. Dabei setzt sich die Summe je nach Situation aus den für die Arbeit in den Werkstätten verfügbaren (gub.ba) Handwerkern sowie aus den fehlenden (lá.NI), kranken (TU.ra) und den zum Dienst in Nachbarwerkstätten bzw. in anderen Einrichtungen ‚abgebuchten‘ (zi.ga) Arbeitskräften zusammen.

Text	gub.ba	lá.NI	TU.ra	zi.ga
UET III 1484 (IS 15/I/18), 6'	12 <sup>25</sup>	–	–	–
UET III 1493 (IS 15/III/3), 10	14	–	–	–
UET III 1485 (IS 15/IV/6), 10	14	–	–	–
UET III 1497 (IS 15/VI/16), 10	15	–	–	–
UET III 1488 (IS 15/VI/24), 10	15	–	–	–
UET III 1483 (IS 15/VI/30), 10	15	–	–	–
UET III 1475 (IS 15/VIII/25), 23	15	1	–	1
UET III 1494 (IS 15/XII/[x]), 10	14	–	–	–
UET IX 489 (IS 15/[x]), 16'	8	6	–	–
UET III 1489 (IS 16/I/29), 10	12 <sup>26</sup>	–	–	–
UET III 1486 (IS 16/VIII/30), 23	15	1	–	–
UET III 1491 (IS 16/IX/5), 23	16	–	–	–
UET III 1490 (IS 16/IX/29–30), 23	14	2	–	–
UET III 1496 (IS 16/XI/6), 23	15	–	–	–
UET III 1495 (IS 16/XI/[x]), 21	10	2	–	3
UET IX 568 (IS 16[x]/x+6), 23	9	2	–	4
UET V 690 (Dne.), 13'	15	1	–	1
UET IX 580 (Dne.), 13'	14	–	–	1 <sup>2</sup>
UET IX 586 (Dne.) Vs. 6'	14	–	–	–
UET IX 588 (Dne.) Vs. 10'	15	–	–	–
UET IX 590 (Dne.), 13'	16	–	–	–
UET IX 591 (Dne.), 4'	15	–	–	–
UET IX 593 (Dne.), 11'	15	–	–	–
UET IX 594 (Dne.), 11'	10	3	1	–
UET IX 608 (Dne.), 6'	8	6	–	–

<sup>24</sup> Eine Ausnahme bildet UET III 1487: 26 (17 gub.ba 2 lá.NI).

<sup>25</sup> Notiert sind darüber hinaus 5 ŠE+PA, was mir unklar ist; vgl. dazu Loding, Craft Archive: 198, Anmerkung 5.

<sup>26</sup> Notiert sind zusätzlich 3 ŠE+PA.

Zu der nach der Sammelbezeichnung TÛN.LÁ.me.eš notierten zweiten Gruppe von Handwerkern gehörten, gleichfalls zahlenmäßig variierend, in der Regel zwei DUB.NAGAR, ein bis drei Goldschmiede (kù.dím), zwei bis drei Lederarbeiter (ašgab), ein ‚Filzhersteller‘ (túg.du<sub>g</sub>)<sup>27</sup>, zwei Rohrflechter (ad.kub<sub>4</sub>)<sup>28</sup> und ein bis zwei lú.sa.ḫi/HIR.ra.

Namentlich werden dabei in den Listen 15 Handwerker vermerkt<sup>29</sup>. Die Summe der in die Abrechnung einbezogenen Handwerker<sup>30</sup> weist dabei weitaus größere Schwankungen auf, als die der TÛN.LÁ-Gruppe. Sie liegt zwischen 4 und 15, was wahrscheinlich seine Ursache darin hat, daß – abgesehen von den Goldschmieden und ‚Bildhauern‘ – es sich bei den Personen der zweiten Gruppe ausschließlich um Handwerker handelt, die sich nicht in erster Linie mit der Herstellung von kostbaren Luxusgütern zu befassen hatten. Sie wurden offensichtlich nicht jeden Tag gleichermaßen in den Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ benötigt, was durch den Umstand gestützt wird, daß die Arbeit des ašgab und des túg.du<sub>g</sub> zum Teil von gemieteten Arbeitskräften erledigt wurde.

Text	gub.ba	lá.NI	TU.ra	zi.ga
UET IX 512 (IS 15/I/6) Rs. 9'	5	2	–	–
UET III 1484 (IS 15/II/18) Rs. 2'	3 <sup>31</sup>	–	–	–
UET III 1481 (IS 15/II/[x]) Rs. 5'	3	3	–	–
UET III 1493 (IS 15/III/3), 17	5	–	1	–
UET III 1485 (IS 15/IV/6), 17	5	–	–	–
UET III 1497 (IS 15/VI/16), 17	5	–	–	–
UET III 1488 (IS 15/VI/24), 17	5	–	–	–
UET III 1483 (IS 15/VI/30), 17	5	–	–	–
UET III 1475 (IS 15/VIII/25), 32	3	1	–	–
UET III 1476 (IS 15/IX/4) Rs. 9'	4	–	–	–
UET III 1480 (IS 15/X/27) Rs. 2'	4	–	–	–

<sup>27</sup> Zu diesem Beruf vgl. vor allem Loding, *Craft Archive*: 291 ff. sowie Steinkeller, *Mattresses and Felt in Early Mesopotamia*, *OrAnt.* 19, 1980: 79–100, wo die Berufsbezeichnung ausführlich behandelt wird. Während Steinkeller túg.du<sub>g</sub> als „felter“ identifiziert (ebenda: 91), übersetzt Waetzoldt, *BiOr.* 32, 1975: 383 túg.du<sub>g</sub> mit „Seiler und Flechter“ (vgl. auch ders., *UNT*: 271).

<sup>28</sup> So die konventionelle Lesung; anders Steinkeller, *FAOS* 17: 171, der adgub<sub>x</sub> (adKID) vorschlägt.

<sup>29</sup> Zu den Belegen vgl. die Bemerkungen in Anmerkung 23 sowie ergänzend Neumann, *SGKAO* 19: 60.

<sup>30</sup> Hier gelten dieselben Kategorien wie bei der TÛN.LÁ-Gruppe: gub.ba, lá.NI, TU.ra und zi.ga. Nicht in die Summierung einbezogen wurden die gemieteten Arbeitskräfte (ḫun.gá). Ausnahmen bilden UET III 1493: 14 (1 túg.du<sub>g</sub>.ḫun.gá) und UET III 1468 Rs. 1'f. (1 Da.da.an.né/túg.du<sub>g</sub>.ḫun.gá). Unsicher ist UET III 1494 (1 túg.du<sub>g</sub>.[ḫun.gá]?).

<sup>31</sup> Notiert sind zusätzlich 3 ŠE+PA.

UET III 1494 (IS 15/XII/[x]), 17	5	–	[1]	–
UET IX 489 (IS 15/[x]), 27'	3	3	–	–
UET III 1489 (IS 16/I/29), 17	3 <sup>32</sup>	–	–	–
UET IX 562 (IS 16/II/1) Rs. 6'	5	–	2	–
UET III 1492 (IS 16/II/3) Rs. 2'	4	2 <sup>33</sup>	–	4
UET III 1487 (IS 16/VI/26), 46	11	1	–	–
UET III 1486 (IS 16/VIII/30), 42	10	–	1	–
UET III 1491 (IS 16/IX/5), 43	1	–	–	–
UET III 1490 (IS 16/IX/29–30), 43	11	1	–	–
UET IX 565 (IS 16/X/[x]) Rs. 4'	7	–	–	–
UET III 1496 (IS 16/XI/6), 43	12	–	–	–
UET IX 560 (IS 16/XI/13) Rs. 3'	12	–	–	–
UET III 1495 (IS 16/XI/[x]), 42	8	–	–	3
UET IX 567 (IS 16/[x]/1) Rs. 11'	13	–	–	2
UET IX 568 (IS 16/[x]/x+6), 43	11	–	–	2
UET V 690 (Dne.), 33'	6	5	–	1
UET IX 577 (Dne.) Rs. 2'	6	1	1	–
UET IX 583 (Dne.) Rs. 10'	3	2	–	–
UET IX 595 (Dne.) Rs. 3'	5	–	–	–
UET IX 598 (Dne.) Rs. 3'	5	1	–	–
UET IX 610 (Dne.) Rs. 4'	12	–	–	–

Was die Gesamtzahl der in die Abrechnung einbezogenen Handwerker betrifft<sup>34</sup>, so lassen die vollständig erhaltenen Handwerkerpräsenzlisten erkennen, daß täglich über den Einsatz bzw. Verbleib von etwa 19 bis 31 Handwerkern Buch geführt wurde.

Text	gub.ba	lá.NI	TU.ra	zi.ga
UET III 1484 (IS 15/I/18)	15 <sup>35</sup>	–	–	–
UET III 1493 (IS 15/III/3)	19	–	1	–
UET III 1485 (IS 15/IV/6)	19	–	–	–
UET III 1497 (IS 15/VI/16)	20	–	–	–
UET III 1488 (IS 15/VI/24)	20	–	–	–

<sup>32</sup> Notiert sind zusätzlich 3 ŠE+PA.

<sup>33</sup> Wohl 2 [lá.NI] zu lesen.

<sup>34</sup> Der Aufzählung der Handwerker folgt am Ende der Handwerkerpräsenzlisten der Vermerk šà.giš.kin.ti.me.éš; vgl. dazu Loding, *Craft Archive*: 137 mit Anmerkung 2; Neumann, *SGKAO* 19: 61, Anmerkung 285; Van De Mierop, *OLA* 24: 7 f.

<sup>35</sup> Notiert sind zusätzlich 8 ŠE+PA.

UET III 1483 (IS 15/VI/30)	20	–	–	–
UET III 1475 (IS 15/VIII/25)	18	2	–	1
UET III 1494 (IS 15/XII/[x])	19	–	[1]	–
UET III 1489 (IS 16/I/29)	15 <sup>36</sup>	–	–	–
UET III 1487 (IS 16/VI/26)	28	3	–	–
UET III 1486 (IS 16/VIII/30)	25	1	1	–
UET III 1491 (IS 16/IX/5)	28	–	–	–
UET III 1490 (IS 16/IX/29–30)	25	3	–	–
UET III 1496 (IS 16/XI/6)	27	–	–	–
UET III 1495 (IS 16/XI/[x])	18	2	–	6
UET IX 568 (IS 16/[x]/x+6)	20	2	–	6

Verantwortlich für den Einsatz der Handwerker war der *ugula*<sup>37</sup> des ‚Handwerkerhauses‘, Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna<sup>38</sup>, was durch die regelmäßig wiederkehrende Eintragung *ugula* Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna am Ende der Handwerkerpräsenzlisten dokumentiert wird<sup>39</sup>. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang auch der Inspektionsvermerk *gúrum.aka.gašam.e.ne*<sup>40</sup> ‚Inspektion der (Handwerks-),Meister‘<sup>41</sup>, da er zeigt, daß sich die personelle Bestandsaufnahme des ‚Handwerkerhauses‘ auf die qualifizierten Handwerker bezog, denen wahrscheinlich eine unbekannte Anzahl unqualifizierter Arbeitskräfte zur Seite stand.

In der Regel betreffen die Listen den Einsatz der Handwerker in den ihrem Beruf entsprechenden Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ (*gub.ba*), doch weisen spezielle Vermerke in den Texten darauf hin, daß die spezialisierten Handwerker auch zur Arbeit in anderen, nicht ihrem Beruf entsprechenden Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ eingeteilt werden konnten<sup>42</sup>. Besonders häufig wird in den Texten der Einsatz von Goldschmieden in der Schmiedewerkstatt (*é.simug*) vermerkt, was darauf hinzudeuten

<sup>36</sup> Notiert sind zusätzlich 6 ŠE+PA.

<sup>37</sup> Zu *ugula* = (*w*)*aklu* vgl. Sollberger, TCSI, 1966: 184 „chief, overseer (civilian or military ...)“; CAD A<sub>1</sub> 277; AHw 1456.

<sup>38</sup> Zu diesem Funktionsträger innerhalb der Verwaltungshierarchie des ‚Handwerkerhauses‘ vgl. Neumann, SGKAO 19: 38–40.

<sup>39</sup> Vgl. Loding, Craft Archive: 222. UET III 1487: 49 bietet *giri.Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna*, was sachlich sicher dasselbe wie *ugula Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna* kennzeichnet; vgl. auch Limet, Travail du métal: 168.

<sup>40</sup> *gúrum* hier stets IGI.ÉREN geschrieben; vgl. dazu Steinkeller, ASJ 4, 1982: 151.

<sup>41</sup> Vgl. Loding, Craft Archive: 197; zu *gašam* (und *um.mi.a*) vgl. Neumann, SGKAO 19: 39 f., Anmerkung 115 (mit Literatur).

<sup>42</sup> In der Summennotierung wird diese Tatsache durch den Vermerk *zi.ga* ‚abgebucht‘ wiedergegeben; vgl. die Belege oben in den Tabellen.

scheint, daß die spezielle Weiterverarbeitung oder Dekorierung von Kupfer- und Bronzegegenständen durch den Fachmann – in diesem Falle durch den Goldschmied – noch in der Schmiede und nicht im *é.kù.dfm* vorgenommen wurde<sup>43</sup>. Darüber hinaus ist auch der Einsatz des *giš.ban.dfm* in der Tischlerwerkstatt (*é.nagar*) belegt, was diese als dessen eigentlichen Arbeitsort wohl ausschließt<sup>44</sup>.

Der in den Listen bezeugte Dienst von spezialisierten Handwerkern in Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘, die nicht zum eigentlichen Tätigkeitsbereich dieser Handwerker gehörten, zeigt deutlich den hohen Grad der auf beruflicher Arbeitsteilung beruhenden Organisation des Handwerks innerhalb des ‚Handwerkerhauses‘ von Ur. Entsprechend den konkreten Arbeitsanforderungen in den einzelnen Werkstätten konnte seitens des Aufsehers (*ugula*) ihr Arbeitskräftebestand zeitweilig durch qualifizierte und spezialisierte Handwerker aus anderen Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ ergänzt werden. Hier zeigt sich deutlich die fortgeschrittene Spezialisierung und Differenzierung des Handwerks in jener Zeit, ohne die eine arbeitsteilig organisierte, auf einfacher Kooperation beruhende handwerkliche Produktion, wie sie in den Texten des Handwerksarchivs dokumentiert wird, nicht möglich gewesen wäre.

Von besonderem Interesse sind auch jene Eintragungen in den Handwerkerpräsenzlisten, die den Einsatz von Handwerkern in Bereichen außerhalb des ‚Handwerkerhauses‘ bezeugen<sup>45</sup>. Unter anderem handelt es sich dabei um verschiedene Heiligtümer (*é.an.na*, *é.<sup>d</sup>Inanna*, *é.<sup>d</sup>Nin.líl.lá*, *é.<sup>d</sup>Nin.kù.nun.na*)<sup>46</sup> und den Palast (*é.gal*)<sup>47</sup>. Tätig ge-

<sup>43</sup> Vgl. folgende Textstellen: UET III 1478 (IS 15/VII/12+x), 7, 10; IX 562 (IS 16/III/1) Vs. 4'; III 1492 (IS 16/II/3), 7; 1487 (IS 16/VI/26), 7, 19; 1486 (IS 16/VIII/30), 7, 10; IX 601 (IS 16/VIII/[x]), 7; III 1491 (IS 16/IX/5), 7; 1490 (IS 16/IX/29–30), 7; 1496 (IS 16/XI/6), 7; IX 566 (IS 16/XI/10+x), 7; 560 (IS 16/XI/13) Vs. 5'; III 1495 (IS 16/XI/[x]), 48; IX 568 (IS 16/[x]/x+6), 6; 559 (IS 16//[x]), 7; 564 (IS 16/[x]) 7; 571 (IS 17/V/[x]), 6; 609 (IS [x]/III/4) Vs. 6'; 610 (Dne.) Vs. 2'. Ein derartiger (mehrmaliger) Einsatz ist namentlich für drei Goldschmiede belegt; vgl. dazu im einzelnen Neumann, SGKAO 19: 62 f.; ebenda 59, Anmerkung 270 auch zum zusätzlichen Einsatz eines Steinschneiders (*zadim*) im *é.simug*.

<sup>44</sup> UET III 1487 (IS 16/VI/26), 20; V 690 (Dne.), 10'.

<sup>45</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang ähnliche Notierungen in den Texten des frühaltbabylonischen Handwerksarchivs aus Isin; dazu Van De Mieroop, OLA 24: 53 f.

<sup>46</sup> *é.an.na*: UET III 1502 (oD.): 5 f. (siehe unten Anmerkung 47). *é.<sup>d</sup>Inanna*: UET III 1478 (IS 15/VII/12+x), 5; IX 568 (IS 16/[x]/x+6), 9, 18, 21; V 690 (Dne.), 28'. *é.<sup>d</sup>Nin.líl.lá*: UET III 1487 (IS 16/VI/26) 40. *é.<sup>d</sup>Nin.kù.nun.na*: UET III 1502 (oD.) Rs. 9' (zum Text siehe sogleich). UET III 1478, 5 und V 690, 28' bieten *ÍL é.<sup>d</sup>Inanna PN*. *ÍL* hier wohl als *dusu* im Sinne von „(Fron-)Dienst“ zu verstehen; vgl. Falkenstein, NG III: 104; Sollberger, TCS I, 1966: 113 („*corvée*“); Steinkeller, JNES 52, 1993: 143 ((*é<sup>3</sup>*)*dusu = ilku* „denotes the *corvée*-obligation“). Vgl. auch UET III 1502 (oD.), 9 f.: [x] *guruš é.<sup>d</sup>Inanna/simug.[me]* (zum Text siehe sogleich).

<sup>47</sup> UET III 1495 (IS 16/XI/[x]), 16–18: 1 *UŠ×SA é.gal tuš.a PN/1 UŠ×SA PN<sub>1</sub>/nagar.me.éš*; vgl. UET III 1502 (oD.), 5 f.: 1' *guruš UŠ×SA é.gal.la tuš.a 1 guruš é.an.na gub.<ba>nagar.me* „1' männliche Arbeits-

worden sind in diesen Bereichen Goldschmiede (kù.dím), Schmiede (simug), Rohrflechter (ad.kub<sub>4</sub>) und Zimmerleute (nagar)<sup>48</sup>.

Außer den Heiligtümern und den Palast notieren die Handwerkerpräsenzlisten noch andere Einsatzorte, die allerdings nicht immer eindeutig zu identifizieren sind<sup>49</sup>. Hervorgehoben seien hier jedoch die belegten Einsätze von Rohrflechtern (ad.kub<sub>4</sub>) bei einem gewissen <sup>d</sup>Nanna.ba.an.zi.ge<sup>50</sup>, für den darüber hinaus auch einmal ein (lú.)nagar tätig gewesen ist<sup>51</sup>. Ferner vermerken die Listen den speziellen Einsatz von Goldschmieden (kù.dím) an Plätzen, die als <sup>g</sup>balag bzw. kin.giš.kin.ti bezeichnet werden, wobei deren inhaltliche Bedeutung im vorliegenden Zusammenhang nicht klar ersichtlich ist<sup>52</sup>. Ansonsten wäre noch zu erwähnen, daß Handwerker auch an der „Mauer“ (bàd) eingesetzt wurden<sup>53</sup>, wohl in erster Linie zu Ausbesserungsarbeiten, aber auch als Wachpersonal<sup>54</sup>.

Hingewiesen werden muß an dieser Stelle auf den Text UET III 1502 (oD.), da es sich bei dieser Urkunde offensichtlich um eine Gesamtabrechnung über den erfolgten Einsatz von Handwerkern in Bereichen außerhalb der Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ handelt. Gewisse inhaltliche Übereinstimmungen mit Notierungen in einzelnen Handwerkerpräsenzlisten könnten darauf schließen lassen, daß diese Abrechnung vielleicht Buchungsvorgänge des Jahres IS 16 betrifft<sup>55</sup>. Unklar ist jedoch der in UET III 1502 erfaßte Zeitraum, wobei aber eine Jahresabrechnung durchaus denkbar wäre.

---

kraft (...), die sich im Palast aufhält, 1 männliche Arbeitskraft, die im Eanna Dienst tut – Zimmerleute sind sie“. Zu UŠ×SA (KWU 844) = dag<sub>x</sub> „denoting a specific kind of chamber/dwelling“ vgl. jetzt Mackawa, ASJ 15, 1993: 119. Vgl. in vorliegendem Zusammenhang auch UET III 1467 (Dne.) Rs. 3', wonach ein ad.kub<sub>4</sub> zur Bearbeitung von Rohr im é.nin eingesetzt wurde.

<sup>48</sup> Zur namentlichen Aufschlüsselung vgl. Neumann, SGKAO 19: 62 f.

<sup>49</sup> Vgl. den Überblick bei Loding, Craft Archive: 220 ff. mit den entsprechenden Anmerkungen.

<sup>50</sup> Zur Rolle des <sup>d</sup>Nanna.ba.an.zi.ge in der Verwaltungshierarchie des ‚Handwerkerhauses‘ vgl. Neumann, SGKAO 19: 40 mit Anmerkungen 119 und 121.

<sup>51</sup> ad.kub<sub>4</sub>: UET IX 568 (IS 16/[x]/x+6), 37 f.; 592 (Dne.), 31 f.; vgl. auch UET III 1502 (oD.) Rs. 8': 12 gurus ki<sup>12</sup>. <sup>d</sup>Nanna.ba.an.zi.ge gub.ba (zum Text siehe sogleich). nagar: UET III 1495 (IS 16/XI/[x]), 37.

<sup>52</sup> <sup>g</sup>balag: UET III 1476 (IS 15/IX/4), 10 f.; zu <sup>g</sup>balag = *balaggu* „Harfe“ vgl. CAD B 38a („[a musical instrument]“) sowie Gelb, StOr. 46, 1975: 57 f.; PSD B: 75 f. kin.giš.kin.ti: UET III 1477 (IS 15/IX/20), 10 f.; zu kin = *šipru* „Arbeit(sauftrag), Werk“ vgl. Falkenstein, NG III: 128; AHw 1245b; CAD Š<sub>3</sub> 73a. Da es sich bei den erwähnten Handwerkern um Angestellte des ‚Handwerkerhauses‘ handelt, bleibt der mit kin.giš.kin.ti beschriebene Arbeitsort bzw. Arbeitseinsatz/-auftrag unklar.

<sup>53</sup> kù.dím: UET III 1475 (IS 15/VIII/25), 7; nagar: 1476 (IS 15/IX/4), 8.

<sup>54</sup> UET IX 589 (Dne.) Rs. 6': bàd.e en.nu 'PN' (ad.kub<sub>4</sub>); vgl. ähnliche Formulierungen in Texten des Handwerksarchivs aus Isin (Van De Mierop, OLA 24: 54).

<sup>55</sup> Vgl. oben Anmerkung 46 f., 51. Zu weiteren Übereinstimmungen vgl. Loding, Craft Archive: 201 mit Anmerkung 12 sowie die Parallele UET III 823 (Dne.), 2 und UET III 1502, 4.

Der in den Texten aus Ur bezeugte Einsatz von Handwerkern der Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ in Bereichen außerhalb derselben läßt die zentrale Rolle des ‚Handwerkerhauses‘ in der handwerklichen Luxusgüterproduktion der Hauptstadt des neumerischen Reiches insgesamt deutlich werden. Die Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ versorgten den Palast und die Heiligtümer nicht allein mit handwerklichen Produkten, sondern stellten ihnen im Bedarfsfall auch qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung.

Daß die Handwerker des ‚Handwerkerhauses‘ auch in Bereichen eingesetzt werden konnten, die nichts mit der handwerklichen Produktion zu tun hatten<sup>56</sup>, wird aus dem Text UET III 1482 deutlich. Vor dem abschließenden Inspektionsvermerk (gúrum.aka.gašam.e.ne) ist die Notierung buru<sub>14</sub>.šè šu.bar.ra.me.éš, „zur Ernte (zeitweilig vom Dienst) befreite (Arbeitskräfte) sind sie“, eingeschoben (Z. 14')<sup>57</sup>. Derselbe Vermerk dürfte auch in UET IX 553 Rs. 1' zu ergänzen sein<sup>58</sup>. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß ein Großteil der Zahlenfelder vor den Berufsbezeichnungen freigeblichen ist<sup>59</sup> und auch keine Summennotierungen in den Listen feststellbar sind. Da darüber hinaus die Einsatzbestimmung unmittelbar vor dem Inspektionsvermerk steht, darf man wohl annehmen, daß der größte Teil der Handwerker, wenn nicht sogar der gesamte Arbeitskräftebestand der Werkstätten zu Erntearbeiten abgestellt worden ist<sup>60</sup>.

Es wurde schon oben erwähnt, daß zur Arbeit in den Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ noch zusätzliche Arbeitskräfte gemietet worden sind. Dabei handelt es sich um Lederarbeiter (ašgab) sowie um ‚Filzhersteller‘ (túg.du<sub>8</sub>), die ebenfalls in den Handwerkerpräsenzlisten aufgeführt werden, jedoch mit der Zusatzbezeichnung

<sup>56</sup> Vgl. bereits oben mit Anmerkung 54.

<sup>57</sup> Zu šu.bar im Sinne von „zeitweilig vom Dienst befreien“ vgl. Falkenstein, NG III: 164; Sollberger, TCS I, 1966: 104 s.v. ba(r) B „to open the hand“ = „to set free, release“ (men, animals or things); AHW 1498b s.v. (w)uššuru(m); ausführlich zum Verbum jetzt Krecher, in: Rainey (Hrsg.), *kinatturu ša dārāti*. Raphael Kutscher Memorial Volume, Tel Aviv 1993: 111–117.

<sup>58</sup> UET IX 553 Rs. 1': buru<sub>14</sub>.šè š[u.bar.ra.me.éš]. Die beiden Texte liegen zeitlich dicht zusammen – UET III 1482: IS 15/II/19; IX 553: IS 15/II/20+x. Zu den landwirtschaftlichen Arbeiten im 2. Monat siehe Landsberger, JNES 8, 1949: 284.

<sup>59</sup> Siehe oben Anmerkung 8.

<sup>60</sup> Zu UET III 1482, 14' siehe auch Jacobsen, AJA 57, 1953: 127: „This may have meant no more than another assignment, for we know that erins were shifted in vast numbers all over the country in the period of Ur III to help with harvesting where such help was most needed“. Es läßt sich allerdings nicht eindeutig entscheiden, ob die zeitweilige Freistellung vom Dienst aufgrund eines Einsatzes auf Feldern im Bereich der Palast- und Tempelwirtschaft erfolgte oder sich auf Erntearbeiten auf privaten (Versorgungs-)Feldern bezog. Letzteres liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Vgl. in diesem Zusammenhang auch Waetzoldt, AOS 68, 1987: 131; Van De Mierop, OLA 24: 54 f.

hun.gá<sup>61</sup> versehen sind. In der Regel wurden die gemieteten Arbeitskräfte nicht in die Summe am Ende der Liste einbezogen<sup>62</sup>, da sie im Gegensatz zum ständigen Personal in den Werkstätten, das aus Rationenempfängern bestand, einen Lohn (á) zu erhalten hatten. Von den gemieteten Handwerkern ist namentlich nur ein gewisser Da.da.an.né, der tóg.du<sub>8</sub> war, bekannt<sup>63</sup>. Ansonsten finden sich in den Handwerkerpräsenzlisten nur die Berufsbezeichnungen ašgab.hun.gá<sup>64</sup> bzw. tóg.du<sub>8</sub>.hun.gá<sup>65</sup> ohne Angabe des PN. Es ist sicher kein Zufall, daß zu den gemieteten Arbeitskräften nur Handwerker gehörten, die sich nicht in erster Linie mit der Herstellung von Luxusgütern zu befassen hatten. Im Gegensatz zu den vor allem Metall, Stein und Holz verarbeitenden Handwerkern war ihr Einsatz in den Werkstätten offensichtlich nicht täglich erforderlich, worauf ja schon die erheblichen Schwankungen in der Summe der in die Abrechnung der Handwerkerpräsenzlisten einbezogenen Handwerker der zweiten Gruppe hindeuteten. Die Verwaltung des ‚Handwerkerhauses‘ zog es daher wahrscheinlich vor, bei konkreten Arbeitsanforderungen an diese ‚Berufsgruppen‘ im Bereich der Luxusgüterherstellung zusätzlich auf gemietete Arbeitskräfte zurückzugreifen, zumal es sich bei ašgab und tóg.du<sub>8</sub> um Berufe gehandelt haben dürfte, die in großer Zahl auch außerhalb der Palast- und Tempelwirtschaft vertreten waren.

In diesem Zusammenhang gewinnen jene Texte an Bedeutung, die die Übernahme von Handwerkern anderer handwerklicher Produktionsstätten durch den ugula des ‚Handwerkerhauses‘, Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna, dokumentieren. Die aus dem Jahre IS 17 stammenden Urkunden<sup>66</sup> nennen die überstellten Handwerker mit ihrem Berufsnamen (ohne Angabe des PN) sowie den für sie zuständigen ugula. Auf die Summenangabe folgt dann in der Regel der Vermerk (é.)maškim tuš.a.me.éš/Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna ì.dab<sub>5</sub>, „sie sind diejenigen, die sich im (é.)maškim aufhalten, Ir-Nanna hat (sie) übernommen“<sup>67</sup>, was die Zuordnung dieser Textgruppe zum Handwerksarchiv als sicher erscheinen läßt<sup>68</sup>. Allerdings ist nicht klar, ob die von Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna übernommenen Arbeitskräfte tatsächlich in den Werkstätt-

<sup>61</sup> Zu hun.(gá) = *agáru* „mieten“ vgl. Falkenstein, NG III: 120; Sollberger, TCS I, 1966: 132; CAD A<sub>1</sub> 146a; vgl. auch Waetzoldt, WO 11, 1980: 137 f. (zum Problem der Mietarbeit).

<sup>62</sup> Zu den Ausnahmen siehe oben Anmerkung 30.

<sup>63</sup> UET III 1468 (Dne.) Rs. 1'; IX 587 (Dne.) Rs. 8'.

<sup>64</sup> UET III 1474, 13; 1475, 26; 1476 Rs. 3'; 1482, 9'; 1483, 13; 1485, 13; 1488, 13; 1489, 13; 1493, 13; 1494, 13; 1497, 13; IX 581 Rs. 2'; 582, Rs. 6'; 583, Rs. 4'; 585, 17'; 595 Vs. 5'; 608, 11'.

<sup>65</sup> UET III 1467 Rs. 1'; 1474, 14; 1475, 27; 1476 Rs. 4'; 1482, 10'; 1483, 14; 1485, 14; 1486, 35; 1487, 39; 1488, 14; 1490, 36; 1491, 36; 1493, 14; 1494, 14; 1495, 35; 1496, 36; 1497, 14; 1502 Rs. 6'; V 690, 26'; IX 566 Rs. 3'; 567 Rs. 5; 568, 36; 585, 18'; 589 Rs. 6'; 590, 26'; 592, 30'; 593, 24'; 594, 24'; 595 Vs. 6'.

<sup>66</sup> UET III 1470 (II/5); 1463 (II/[x]); 1462 (IX/1); 1464 [x]; IX 572 ([x]).

<sup>67</sup> UET III 1462 Rs. 1 f.; 1463, 9 f.; 1470, 13 f.; IX 572, 6 f.

<sup>68</sup> Dies ergibt sich aus UET III 1498 Rs. VI 4: ugula Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna 'maškim'; vgl. Neumann, SGKAO 19: 38 f. mit Anmerkung 113.

ten des ‚Handwerkerhauses‘ eingesetzt wurden, da wir nicht wissen, was sich inhaltlich hinter der Bezeichnung (é.)maškim verbirgt. Es könnte sich also durchaus um einen Einsatz zusätzlicher Handwerker in einem Bereich des ‚Handwerkerhauses‘, der nicht unmittelbar die acht Werkstätten betraf, gehandelt haben<sup>69</sup>. Wie bei den gemieteten Arbeitskräften handelt es sich bei den von Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna übernommenen Handwerkern vor allem um Vertreter von ‚Berufsgruppen‘, deren Tätigkeitsbereich in erster Linie außerhalb der Luxusgüterproduktion lag (ad.kub<sub>4</sub>, ašgab, nagar, tūg.du<sub>8</sub>)<sup>70</sup>. Darüber hinaus vermerkt der Text UET III 1464, 5 noch einen ð.du<sub>8</sub> „Pfortner“. Die im Formular etwas abweichende Urkunde UET III 807 (IS 15/VII/9) notiert drei Zimmerleute (nagar) und zwei Schmiede (simug), die von Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna übernommen wurden.

Leider sind wir über die Entlohnung der in den Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ arbeitenden Handwerker nur unzureichend informiert. Sicher wurden die Handwerkerpräsenzlisten zum Zwecke der späteren Entlohnung aufgestellt, so daß wir vermuten dürfen, daß die zum Arbeitskräftebestand der Werkstätten gehörenden Handwerker Rationenempfänger waren, zumal von diesen die gemieteten und somit Lohn empfangenden Arbeitskräfte in den Texten unterschieden wurden. Einen direkten Hinweis auf die Ausgabe von Gersterationen an die Handwerker des ‚Handwerkerhauses‘ enthält der aus dem Jahre IS 14 stammende Text UET III 1055, der eine Gerstemenge als še.ba.gašam „Gersteration für die (Handwerks-)Meister“ verbucht. Als verantwortlicher ugula erscheint <sup>d</sup>Nanna.ba.an.zi.ge, während der hier als Schreiber bezeichnete ugula der Handwerker, Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna, den Empfang der Gerste mit seinem Siegel quittiert hat<sup>71</sup>. Die Verbindung še.ba.gašam findet sich auch noch in den allerdings nur fragmentarisch erhaltenen Texten UET IX 77 I' 4' und 106, 5', wobei jedoch nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob es sich hier auch wirklich um eine Gersteration für die Handwerker der Werkstätten des ‚Handwerkerhauses‘ handelt. Ebenso unsicher steht es mit dem Beleg UET IX 451 Rs. II' 9' f., wonach ein gewisser A.a.ħa.ma.ti, der hier als „Schreiber der Handwerker“ (dub.sar.giš.kin.ti) bezeichnet wird, den Empfang von 1 gur 30 sila dabin-Mehl mit seinem Siegel quittiert hat<sup>72</sup>. UET IX 1010 III 9 f., 13 f. verbucht Gerste als ni.dab<sub>5</sub>.giš.kin.ti, womit vielleicht ebenfalls eine Art Entlohnung für die Handwerker gemeint sein könnte<sup>73</sup>. Als ‚Verantwortlicher‘ (giri), das heißt hier wohl als Empfänger der Gerste, erscheint *A-ħu-wa-qar*, der Präfekt des ‚Handwerker-

<sup>69</sup> Vgl. dazu ebenda: 49, Anmerkung 191.

<sup>70</sup> Vgl. dazu im einzelnen ebenda: 67.

<sup>71</sup> Vgl. ebenda: 39 mit Anmerkung 114. Vgl. auch ebenda: 40 mit Anmerkung 118 zur Urkunde UET III 92, wonach Ir<sub>11</sub>.<sup>d</sup>Nanna 60 sila Gerste für einen Schmied in Empfang nahm.

<sup>72</sup> Zu den dub.sar.giš.kin.ti von Ur vgl. Neumann, SGKAO 19: 41 mit Anmerkung 124 f.

<sup>73</sup> Zu ni.dab<sub>5</sub> vgl. Sollberger, TCS I, 1966: 156 f. „1. wages, 2. offerings, offering items“; Yoshikawa, ASJ 6, 1984: 134; Sallaberger, UAVA 7/1: 49, Anmerkung 205.

hauses' (III 11)<sup>74</sup>. Die Übernahme von insgesamt vier Minen Wolle als Wollration (síg.ba) seitens des Schreibers Lú.<sup>d</sup>Utu, Sohn des sa<sub>12</sub>.du<sub>5</sub>.giš.kin.ti Ba.a<sup>75</sup>, notiert der Text UET III 1541, wobei die Wolle wohl von der Weberei im é.kar.zi.da ausgeliefert wurde, was durch die Nennung des (ugula)Nam.mah.<sup>d</sup>Ba.ba<sub>6</sub> deutlich wird (Z. 4)<sup>76</sup>.

Die Tatsache, daß die in den Werkstätten beschäftigten Arbeitskräfte für ihre Tätigkeit Rationen erhielten, läßt erkennen, daß die Handwerker direkt zum Personal des ‚Handwerkerhauses‘ gehörten. Von der Verwaltung wurde nach Ausweis der Handwerkerpräsenzlisten täglich neu über ihren konkreten Einsatz entschieden, wobei ihnen gemietete Arbeitskräfte zusätzlich zur Seite gestellt wurden. Letztere scheinen für ihre Arbeit einen Lohn (á) in Form von Naturalien erhalten zu haben, worauf der allerdings nicht zum Handwerksarchiv gehörende Text UET III 1081 Vs. III 4' (0.0.2[še]á.nagar.ḥun.gá) hinweist<sup>77</sup>.

<sup>74</sup> Zum šabra *A-ḥu-wa-qar* vgl. Neumann, SGKAO 19: 37 f.

<sup>75</sup> Vgl. ebenda: 40 f. mit Anmerkung 122 f.

<sup>76</sup> Vgl. Waetzoldt, UNT: 104.

<sup>77</sup> Möglicherweise gehört auch UET III 1365 (-/XI), 4–6 hierher (0.4.0 á.lú.ḥun.gá/.../šu.ti.a.*A-ḥu-wa-qar* „240 Sila (Gerste), Lohn für Mitarbeiter, ..., in Empfang genommen durch Aḥu-waqar“).